



Non * Binary Universities

Vademekum zu
geschlechtergerecht(er)en
Hochschulen

Toilettenordnung



Geschlechtersensible Gestaltung von WC-Anlagen: Wie viele Toiletten für wen wie ausstatten?

Toilettenanlagen sind Orte zur Befriedigung eines existenziellen Bedürfnisses, das alle Menschen teilen. Sie sind auch Orte des Rückzugs und der persönlichen Privatsphäre. Dies gilt für alle Geschlechter und verlangt daher in Ländern (wie Österreich), in denen Toiletten und Geschlechtsidentität in Zusammenhang gebracht werden, eine besondere Sensibilität. Um allen Menschen adäquate Möglichkeiten im oben erwähnten Sinne zu bieten, sind **binär ausgestattete bzw. ausgerichtete Sanitärräume** (Männer- und Frauentoiletten) in diesem Sinne durch ausreichend **geschlechtsneutrale** WC-Anlagen sowie **barrierefreie** Toiletten zu erweitern bzw. umzugestalten. An den Universitäten ist zu unterscheiden zwischen Sanitäranlagen für Universitätsangehörige und Besucher_innen¹⁵. Folgende Grundsätze sollten bei der (Neu-/Um-)Gestaltung der Sanitäranlagen richtungsweisend sein:

¹⁵ Sie werden als betriebsfremde Personen eingestuft und sind in der Regel nicht in die Planungen einzubeziehen (vgl. Verordnung der Bundesministerin für Arbeit, Gesundheit und Soziales, mit den Anforderungen an Arbeitsstätten und an Gebäuden auf Baustellen, und die Bauarbeiterschutverordnung, kurz Arbeitsstättenverordnung §33).

¹⁶ Zu beachten sind die Arbeitsstättenverordnung, die Wiener Mindestausstattungsverordnung und das Wiener Veranstaltungsstättengesetz und die entsprechenden Vorschriften in den Ländern und Gemeinden.
¹⁷ Vgl. §33 Arbeitsstättenverordnung. Die Verordnung wäre an die sich verändernde Bedarfslage anzupassen.

¹⁸ Hier zeigt sich ein gender bias innerhalb der Verordnung. Bei der Erhöhung der Essplätze bis auf 80 Personen ist ein zusätzliches Pissoir einzurichten. Das impliziert einen höheren Männeranteil als Nutzer_innen und kann real zu längeren Wartezeiten bei der einzigen Frauentoilette führen.

- Es sollten ausreichend geschlechtsneutrale Toiletten – für Personen aller Geschlechter – vorhanden sein.
- Die Sanitäranlagen sollten einen sicheren Raum für alle Nutzer_innen darstellen.
- Die Toiletten sollten gut beschildert und leicht auffindbar sein.
- Bei der Einrichtung von geschlechtsneutralen Einzelkabinen ist zu berücksichtigen, einen Teil davon auch barrierefrei zugänglich zu machen.
- Es sollten ausreichend Wickeltische zur Verfügung stehen, die für Personen aller Geschlechter barrierefrei benutzbar sind.
- In allen Toiletten sollten Behälter für die Entsorgung von Hygieneprodukten vorgesehen werden.
- Toilettenbeschilderungen sollten keine Stereotype reproduzieren (z. B. Zuweisung von Sorgearbeit an Frauen, Zöpfe und Röcke als Kennzeichen von Frauen).
- Bei der Einrichtung und Planung von Toilettenanlagen gilt es, gesetzliche Vorgaben¹⁶ zu beachten. Für das (ständig anwesende) Personal an Universitäten gilt: Ab 15 Beschäftigte ist mindestens eine abschließbare Toilette, ab fünf weiblichen und fünf männlichen Mitarbeiter_innen sind nach Geschlecht getrennte Toiletten einzurichten.
Bei einem Mensa-Betrieb gilt: Ab 8 bis 25 Essplätzen sind zwei nach Geschlechtern getrennte Sitztoiletten einzurichten¹⁷. Bei mehr Essplätzen sind die Toilettenanlagen entsprechend den Vorgaben zu erweitern¹⁸.

Nachfolgend werden drei Varianten zur Gestaltung geschlechtsneutraler Sanitäranlagen im Detail vorgestellt.

Geschlechtsneutrale Einzelkabinen mit Sitzklo und Waschgelegenheit in der Kabine

Geschlechtsneutrale Einzelkabinen sind für alle Geschlechter zugänglich, versperrbar und bieten Privatsphäre. Sie sind mit einem Sitzklo ausgestattet. Eine Waschgelegenheit und Behälter zur Entsorgung von Hygieneartikel sind in der Toilettenkabine vorhanden. Diese Sanitäranlage ist geschlechtsneutral beschriftet.

Diese Toiletten ermöglichen eine unbehelligte Nutzung für alle Personen unabhängig vom Geschlecht und bieten ausreichend Privatsphäre.



Quelle: <https://pngio.com/images/png-132662.html>

Im Fall, dass es sich bei der Einzelkabine um eine barrierefreie Toilette handelt:

GENDER NEUTRAL RESTROOM



THIS BATHROOM IS FOR EVERYONE

Quelle: <https://www.westword.com/news/denvers-new-neutral-gender-bathrooms-signs-and-how-theyll-be-enforced-10262914>

Sensibilisierungsposter für nicht-binäre Einzelkabine:



Quelle: https://mashable.com/2017/03/11/gender-neutral-bathroom-signs-print-post/?europe=true#3_K6dLAvh5qy

Mehrere geschlechtsneutrale Kabinen mit Sitzklos und gemeinsamer Waschgelegenheit

Geschlechtsneutrale Kabinen bestehen aus mehreren absperrbaren Einzelkabinen mit durchgehenden Trennwänden und in jeder Kabine sind Behälter zur Entsorgung von Hygieneartikel vorhanden. Es gibt einen gemeinsamen Vorraum mit Waschgelegenheit. Diese Sanitäreanlage ist geschlechtsneutral beschriftet.

Diese Toiletten bieten weniger Rückzugsraum als die Einzelkabinen. Der gemeinsame Bereich bietet Raum für Beobachtung durch andere Personen, was als störend empfunden werden kann.

Im Fall einer Umwidmung von zuvor bestehenden binären Toiletten kann sich die ursprüngliche Konfiguration eingeschrieben haben, d. h. langjährige Benutzer_innen finden sich zu Beginn mit einer ungewohnten Situation möglicherweise nicht zurecht bzw. fühlen sich darin unwohl. Die Reaktion darauf kann sein, dass Personen, die vom Erscheinungsbild nicht zur früheren Konfiguration »passen«, eventuell aus dem gemeinsamen Waschraum verwiesen werden.

Ausreichende Information über die Umwidmung im Vorfeld und das Anbringen von Sensibilisierungspostern in den Toiletten sind hier zu empfehlen.

Prinzipiell erweitert die Einrichtung z. B. einer geschlechterneutralen Kabine mit Sitzklo das Toilettenangebot für alle Geschlechter. Jede geschlechterneutrale Kabine kann von allen Personen genutzt werden. Bei drei Kabinen mit unterschiedlicher Beschriftung der Kabinen wie im ersten Fall erweitert sich die Anzahl für die Nutzung wie im ersten Fall.

Wichtig: Vorhandene Pissoirs müssen ebenfalls eine Trennwand zum restlichen Raum aufweisen!



No genders, no judgements, only toilets.

Quelle: <https://cooper.edu/about/bathroom-signage>

Quelle: https://www.gstatic.com/kpui/social/gplus_32x32.png

Binäre Toiletten mit Sitzklos nach Selbstdefinition nutzen (Frauen+, Männer+)

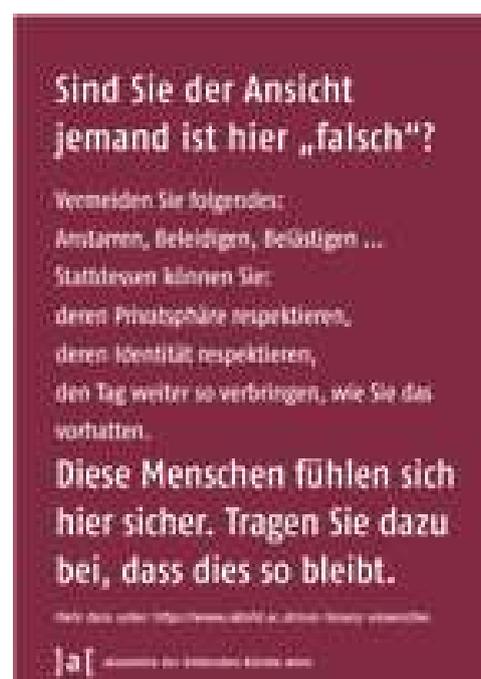
Binäre WC-Anlagen bedeuten, dass die Frauen- und Männertoiletten in getrennte Räume aufgeteilt sind, in der sich die dazugehörige Waschgelegenheit befindet. Sie werden von jenen Personen besucht, die sich nach tradierter sozialer Zuordnung als Mann oder als Frau definieren.

Bei der Nutzung nach Selbstdefinition kann die Frauentoilette von allen sich (auch) als weiblich identifizierenden Personen und die Männertoilette von allen sich (auch) als männlich identifizierenden Personen genutzt werden. Die Entscheidung ist dabei den Benutzer_innen selbst überlassen. Hier können ähnliche Situationen für die unterschiedlichen Nutzer_innen entstehen wie bereits im zweiten Beispiel dargestellt. Trans*, intergeschlechtliche oder genderqueere Personen können als »nicht passend« wahrgenommen werden. Die jeweilige Privatsphäre ist hier nicht geschützt. Die Kennzeichnung setzt ein gewisses Wissen voraus. Es ist anzunehmen, dass die binäre Benutzung hier am ehesten erhalten bleibt.

Ausreichende Information über die Widmung zur Nutzung nach Selbstdefinition im Vorfeld und das Anbringen von Sensibilisierungspostern in den Toiletten sind hier besonders zu empfehlen. Insgesamt schafft diese Variante am ehesten Verunsicherung bei allen Beteiligten.

Diese Variante ist die am wenigsten zu empfehlende Lösung und nur dann umzusetzen, wenn aus bautechnischen oder verordnungstechnischen Gründen keine andere Variante zulässig ist.

Sensibilisierungsposter für binäre Toiletten



Tipp: Wenn Spiegel im Raum sind, können die Plakate zusätzlich spiegelverkehrt aufgehängt werden.

Sensibilisierung: Welche bewusstseinsbildenden Maßnahmen begleitend wie setzen?

Bewusstseinsbildende Maßnahmen können im Zusammenhang mit der neuen Beschriftung an den Türen der Toiletten gesetzt werden.

Weiters ist das Anbringen von Sensibilisierungspostern in allen Toiletten zu empfehlen, die keine Einzelkabinen sind. Dazu zählen:

- Infoposter unmittelbar in/bei den Toilettenräumen, die über die Möglichkeiten der Toilettennutzung und über die Lage weiterer Sanitäranlagen (Orientierungssystem) informieren.
- Informationsmaterial sollte auf Deutsch und Englisch verfügbar sein.
- Die Toilettenpolitik kann im Rahmen von Infoveranstaltungen z. B. bei Semesterstart, für neue Bedienstete, in Lehrveranstaltungen etc. kommuniziert werden.
- Weiters können künstlerische Interventionen stattfinden, um auf den Bruch mit dem bisherigen Toilettensystem hinzuweisen und die Benutzer_innen über die neuen Beschilderungen/Konfigurationen einprägsam zu informieren.
- Eine weitere Intervention wäre, Studierende von künstlerischen Universitäten bei der Gestaltung der Beschilderung einzubeziehen, z. B. eine Ausschreibung für die Gestaltung der neuen Beschilderung und/oder die bildliche Gestaltung von Postern bzw. Flyer zu initiieren. Die besten Arbeiten werden prämiert und öffentlich vorgestellt.
- Die Information zur neuen Toilettenbenutzung ergeht via E-Mail an alle Angehörigen der Universität.



Weiterführende Literatur

Cavanagh, Sheila L. (2010): Queering Bathrooms: Gender, Sexuality, and the Hygienic Imagination.

Gershenson, Olga/Penner, Barbara (Hg.): Ladies and Gents: Public Toilets and Gender.

Humphreys, L. (1975): Tearoom trade: Impersonal sex in public places (Enl. ed. with a retrospect on ethical issues ed.). New York, NY: Aldine.

Huesmann, Monika (2016): Transgressing Gender Binarism in the Workplace? Including Transgender and Intersexuality Perspectives in Organizational Restroom Policies. In: Kollen, Thomas (Hg.): Sexual Orientation and Transgender Issues in Organizations. Global Perspectives on LGBT Workforce Diversity. Springer, S. 539–552.

Molotch, Harvey/Norén, Laura (Hg.) (2010): Toilet: Public Restrooms and the Politics of Sharing. New York, NY: NYU Press.